

Ferienfreizeit Jamlitz 2022

Am Montag den 8.8 sind wir mit einer Gruppe von 14 Jugendlichen vom OCB nach Jamlitz aufgebrochen. Caro & Jen sind mit dem Auto und viel Gepäck vorgefahren. Frieda, Julian & Fabian sind zusammen mit den Jugendlichen mit Tram, Ringbahn, IC, Fußweg, Bus und Auto-Shuttle in 4,5 Stunden zum 120 Km entfernten Justus-Delbrück-Haus am Rande von Jamlitz nachgereist.



Das Justus-Delbrück-Haus ist ein stillgelegtes Bahnhofsgebäude das von 1943-1945 logistisch dem Außenlagers Lieberose des KZ Sachsenhausen diente. Von den überwiegend jüdischen Häftlingen im Außenlager haben nur wenige überlebt. Von 1945-1947 wurde das Gebäude vom sowjetischen „Speziallagers Nr.6 Jamlitz“ genutzt, in dem von den durch die sowjetische Besatzungsmacht inhaftierten und als vermeintliche Träger des Nationalsozialismus angesehenen Deutschen, jeder Dritte starb.

Karuna e.V. hat in dem stillgelegten Bahnhofsgebäude eine Wohngruppe für wohnungslose junge Menschen geschaffen. Außerdem sind in dem Gebäude, das sich auch „Akademie für Mitbestimmung“ nennt, Zimmer für Jugendreisen. Die durch die Stiftung „Jugend Erinnert“ finanzierte Freizeit regt zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit dieses Ortes an.

Die zwei Jungen*-Zimmer und das Mädchen*-Zimmer sind schnell bezogen. Die Bewohner*innen der Wohngruppe freuen sich dass wir da sind und erklären uns in einer Begrüßungsrede, welche Regeln auf dem Gelände zu beachten sind. Bei der Begrüßung sind auch Sabine & Udo dabei. Sabine, die uns bereits in der Vorbereitungszeit unterstützt hat, arbeitet als Bildungsreferentin für Karuna e.V. und begleitet unsere Freizeit. Udo hat sich als Künstler in Jamlitz niedergelassen und steht uns ebenso täglich zur Seite. Wir fühlen uns wohl auf dem Bahnhofsgelände. Die Jugendlichen spielen Fußball & Volleyball, hören Musik & tanzen, kutschieren sich gegenseitig mit Lastenrädern übers Gelände und erfreuen sich an der Anwesenheit der dort lebenden Tiere.

Wir versorgen uns selbst, haben mit den Jugendlichen Essenswünsche gesammelt und einen Küchendienst-Plan erstellt. Die Jugendlichen erledigen ihre Dienste vorbildlich und schnell finden wir uns in der großen Küche des Hauses zurecht. Von Halloumi-Burger über Nudeln mit Tomatensoße hin zu Milchreis ist für jede*n was dabei.

Udo begleitet nicht nur unsere Aktivitäten sondern bietet uns auch zwei künstlerische Angebote mit Ton an. Konzentriert und vertieft beschäftigen sich alle mit der Beschaffenheit dieses Materials und erzielen dabei tolle Ergebnisse die wir mit nach Hause nehmen dürfen.

Im Gespräch mit Andreas, der als Historiker und Leiter der Dokumentationsstelle „Die Lager Jamlitz“ mit dem Archiv in Lieberose und dem Gedenkort in Jamlitz, tätig ist, erfahren wir vieles über die NS-Vergangenheit von Jamlitz. Die

Jugendlichen werden nachdenklich, stellen Fragen und versuchen das Unbegreifliche zu verstehen. Auf die Frage von Andreas: „Wisst ihr, warum es so wichtig ist, dass wir uns daran erinnern?“ antwortet ein Jugendlicher: „Es ist geschehen also kann es wieder geschehen. Wir müssen uns daran erinnern und darüber aufklären, dass sowas Schlimmes nie wieder passiert.“

Bei einer Führung mit Pete, einem ehemaligen Bewohner des Justus-Delbrück-Haus, werden wir über das abgerissene Gelände des Außenlagers geführt und nehmen uns bei der dort errichteten Gedenkstätte Zeit, den Ort auf uns wirken zu lassen.

Neben diesen festeingeplanten Programmpunkten haben wir viel Zeit, den heute so idyllisch auf uns wirkenden Ort zu erkunden, das Bahnhofsgelände zusammen mit allen menschlichen- & tierischen Bewohner*innen zu beleben und die traumhafte Natur im Wald und am See zu genießen. Auf unserem täglichen Weg zum See werden wir von Udo durch den Wald begleitet. Am See angekommen sehen wir bei der ersten Badestelle ein Auto mit einem Heck-Aufkleber „Division Brandenburg“. Wir fühlen uns nicht willkommen und gehen weiter. Bei der nächsten Badestelle sitzt ein alter Mann mit Springer-Stiefeln und militärischer Kleidung und angelt. Er schaut uns abwertend an und wir gehen weiter. Es ist traurig, dass gerade hier, an einem so geschichtsträchtigen Ort, viele Menschen scheinbar nichts aus der Vergangenheit gelernt haben. Unsere Jugendlichen, die zu 100% einen Flucht- oder Migrationshintergrund haben und auch unsere Kollegin Jen bekommt als BPOC zu spüren, dass kulturelle Vielfalt und Diversität hier nicht begrüßt werden. Alle versuchen sich davon möglichst wenig beirren zu lassen. In der Gruppe fühlen sich alle sicher und die Urlaubsstimmung kann uns nicht genommen werden. Wir spielen Volleyball, paddeln mit dem Schlauchboot über den See, spielen Karten, erfreuen uns am schönen Wetter und haben eine tolle Zeit.



Der Wald, den wir täglich so sicher durchquert haben, hat eine abenteuerliche Wirkung, als Udo uns bei der Nachtwanderung hindurch geleitet. Das letzte Stück der Wanderung müssen die Jugendlichen und Erwachsenen alleine begehen, bevor sie von Fabian und Julian im Ziel in Empfang genommen werden. Was für ein Erlebnis!

Nachdem der Abenteuergeist der Jugendlichen geweckt war, hat ca. die Hälfte der Gruppe ihre Zimmer verlassen um die letzten zwei Nächte in Zelten am Waldrand zu schlafen. Obwohl sich so manche*r gruselt und die krabbeligen Mitbewohner*innen nicht geheuer sind, können die Jugendlichen am Ende des Tages ausgelastet und seelenruhig schlafen.

Wir blicken zurück auf eine abenteuerliche und erlebnisreiche Woche, die nicht nur die Jugendlichen sondern auch uns als neues Team zusammengeschweißt hat. Vielen Dank an Sabine, Udo, alle Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Justus-Delbrück-Haus und an „Jugend Erinnert“, dass ihr uns diese unvergessliche Zeit ermöglicht habt. Die Vorfreude auf nächstes Jahr ist jetzt schon groß!